

BONN. — Am 17. August 1982 wurde im BBC die Nachricht durchgegeben, daß Ruth First, Mitglied des Afrikanischen Nationalkongresses und bis dahin Direktorin des Zentrums für Afrikanische Studien an der Universität Eduardo Mondlane in Mosambik von einer Briefbombe getötet wurde. Der Gründer des Instituts, der mosambikanische Journalist Aquino de Braganca, soll lebensgefährlich verletzt worden sein. Die mosambikanische Regierung macht den südafrikanischen Geheimdienst für das Attentat verantwortlich. Es wäre nicht das erste Mal, daß Südafrikas Geheimdienst derartiger terroristischer Methoden bedient: der schwarze Studentenführer Abraham Tiro, Sprecher der Black Consciousness Bewegung in Botswana, wurde von einer Briefbombe zerrissen.

Ruth First war Journalistin und arbeitete an fortschrittlichen Zeitungen Südafrikas wie „New Age“ und „Fighting Talk“, die von den Arbeitskämpfen der 50er und 60er Jahre berichteten. Diese Zeitungen wurden vom Apartheidsstaat verboten. Durch die zunehmende Repression der politischen Opposition der rechtlosen Mehrheit Südafrikas, die im Verbot des ANC 1961 gipfelte und sich später im Verbot zahlreicher Black Consciousness-Gruppen fortsetzen sollte, wurde Ruth First ins Exil getrieben.

Von England aus betrieb Ruth First ant imperialistische Aufklärungspolitik. Sie gab die Reden des zu lebenslanger Haft verurteilten ANC-Führers Nelson Mandela heraus; sie analysierte das Völkerrecht verletzende illegale Besatzungsregime Südafrikas in Namibia („A Trust Betrayed“) und deckte als eine der ersten Journalisten die engen Kapitalverflechtungen der westlichen Industriestaaten mit dem Apartheidsregime in Südafrika auf.

Nach der Unabhängigkeit Mosambiks gab sie ihre Professorenstelle in Leeds auf, um im Zentrum für afrikanische Studien an der Universität von Mosambik

Ruth First ermordet

Rassistenterror in Mosambik

zu arbeiten. Hier konzentrierte sie sich auf entwicklungspolitische Studien zum System der Wanderarbeit im Südlichen Afrika, zum Baumwollanbau in Mosambik, oder zu den Problemen der Landwirtschaft des Landes.

In zwei Begegnungen im „Zentrum“ erschien sie mir wie die Verkörperung nervöser Energie. Kompetent, diszipliniert, beinahe überwacht und — ungeduldig. Ich hatte während dieser Gespräche ständig den Eindruck: diese Frau steht unter Zeitdruck. Zu ihren Lebzeiten will sie die Befreiung Südafrikas erleben. Alles was sie daran hindert, ihre Energien für dieses eine Ziel einzusetzen, muß für sie Zeitverschwendung sein; also: fasse Dich im Gespräch kurz und präzise! Einmal erlebte ich sie nicht spröde und kurz angebunden, sondern herzlich und einfühlsam. Das war während einer Gedächtnisfeier für eine 1979 verstorbene afrikanische Genossin. Ruth First sprach mit großer Wärme davon, wie diese afrikanische Mutter von 9 Kindern es gegen den Widerstand ihres Ehemanns aber mit Hilfe und tatkräftiger Unterstützung ihrer ältesten Tochter durchsetzte, daß sie sich an den Aktivitäten des ANC und der Südafrikanischen Frauenorganisation aktiv beteiligen konnte.

Bei dieser Schilderung war die eigentliche Motivation von Ruth Firsts politischem Einsatz unmittelbar zu erkennen: das Interesse am Menschen und seinem Kampf um Freiheit und Selbstbestimmung.

Die Verfolgung oppositioneller Journalisten durch das Apartheidsregime hat mit der Ermordung von Ruth First einen traurigen Höhepunkt erreicht. Viele

schwarze Journalisten wurden in den letzten zwei Jahren gebannt und mundtot gemacht. Es traf vor allem gewerkschaftlich organisierte Journalisten, die sich in der „Media Workers Association of South Africa“ (MWASA) zusammengeschlossen hatten.

Im Dezember 1980 wurde der Präsident der MWASA, Zwelakhe Sisulu, Nachrichtenredakteur der Sunday Post, für drei Jahre gebannt. Sein Vater ist als Generalsekretär des ANC zu lebenslanger Haft verurteilt worden; seine Mutter lebt seit über 17 Jahren unter der Bannverfügung des Regimes. — Der BBC-Korrespondent Marimuthu Subramoney, NATAL-Vizepräsident der MWASA wurde zur selben Zeit gebannt wie Zwelakhe Sisulu. Zwei Tage später wurde der Sekretär der MWASA im Nord-Transvaal, Mathata Tsedu, unter dreijährigen Hausarrest und Bann gestellt.

Im Januar 1981 wurden zwei weitere Funktionäre der Journalistengewerkschaft gebannt: Joseph Thloloe und Phillip Mtinkulu. Joseph Thloloe wurde im April 1982 von der US-amerikanischen Nieman Stiftung mit dem Louis M. Lyon Preis für journalistische Integrität ausgezeichnet. Das hinderte das südafrikanische Regime nicht daran, J. Thloloe und M. Tsedu ebenso wie die Journalisten Q. Patel und V. Soni am 24.6.82 unter Berufung auf Abschnitt 29 des Internal Security Act auf unbegrenzte Zeit zu verhaften — ohne richterlichen Haftbefehl und ohne Gerichtsurlaub.

Im Juli 1981 wurde Charles Nqakula, Stellvertreter des gebannten Z. Sisulu ebenfalls gebannt. Damals der dreizehnte Journalist seit 1976, der durch die Sicherheitspolizei mundtot gemacht wurde. Sein Bann wurde im Mai 1982 wieder aufgehoben.

Die britische National Union of Journalists verabschiedete im April '82 einstimmig eine Resolution, in der sie eine Informationskampagne über die Unterdrückung der MWASA seitens der südafrikanischen Regierung beschloß.